Manager für die Sünde

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **40 (1957)**

Heft 5

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-410627

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

und stehst immer wieder betroffen, überrascht und geschlagen vor dem Wunder, dem *irdischen* Wunder, das da nach 21 Tagen aus den beiden Flüssigkeiten in der Eischale drin sich herausgebildet hat. Von außen kommt nur der Sauerstoff dazu. Und da steht ein lebendiges Hühnlein, mit allen Gewebeschichten, mit allen Organen und Funktionsmöglichkeiten — und mit funkelnden Aeuglein geht es sofort auf Nahrungssuche! Auch die beste Zoologie kann hier nur staunen, kann wohl feststellen und beschreiben — kann aber im einzelnen das Geschehen im Ei nicht mehr restlos abklären. Und doch geschieht es, das reale Geschehen liegt offenkundig vor uns. *Wie* das geschieht, ist kaum aufzuhellen; aber *daß* es geschieht, muß von allen, auch von unsern neunmalweisen christlichen Philosophen zugegeben werden. Oder wollen die Herren uns auch hier weis machen, daß es nicht geschehen kann, weil es nicht erklärt werden kann?

Im Aufstieg der Entwicklung gibt es wohl noch viele solche Stellen, wo wir staunend vor dem *Daß* der Tatsächlichkeit stehen, ohne das *Wie* des Geschehens abklären zu können. Dieses *Daß* der Tatsächlichkeit sehen wir auch wirksam an der Stelle, wo der Menschengeist aus den vorhergehenden Lebensstadien sich herausentwickelt. Müssen wir auch das *Wie* dieses Geschehens unabgeklärt lassen, das *Daß* der Tatsächlichkeit entscheidet. Dieses *Daß* der Tatsächlichkeit genügt uns zum Aufbau unserer Weltanschauung. O.

Manager für die Sünde

Im «Freien Volk» vom 8. Februar 1957 erschien folgende Notiz unter dieser Ueberschrift, die wir unverändert wiedergeben:

«Kardinal Spellmann hat in New York den neuesten Film Elia Kazans, ‚Baby Doll', der in einigen Wochen auch in der Schweiz anlaufen wird, in heftigen Angriffen als skandalös, verwerflich und unmoralisch bezeichnet.

Der Erfolg: ‚Baby Doll' bricht alle Rekorde und verzeichnet eine Besucherzahl, die 70 Prozent über der Norm liegt. Die Produzenten reiben sich natürlich die Hände, und einer der Manager meinte begeistert: ‚Man kann es ihm natürlich nicht anbieten, und er würde es indigniert zurückweisen, aber das wäre ein Propagandist für die Firma, der Millionen Dollars wert wäre! Hundert Seiten Inse-

rate, voll des Lobes für einen Film, sind nicht so viel wert wie fünf Zeilen seiner sittlichen Entrüstung.'

In Sachen Filmkritik dürfte sich der Kardinal künftig Zurückhaltung auferlegen, um nicht noch einmal Gefahr zu laufen, ‚Manager für die Sünde' zu werden. L. Jent»

Diese Notiz sollte uns zu denken geben. Ein Kardinal verurteilt etwas, und seine Schäfchen rennen trotzdem oder gerade deswegen in die Kinos, um die verbotenen Früchte zu genießen. Man stelle sich vor, in einem doktrinären Staate würde ein Führer oder Parteisekretär vor dem Besuch eines Filmes warnen, falls er nicht von vornherein verboten worden wäre! Würden dann die Massen trotzdem oder gerade deswegen auch in die Kinos strömen? Sie würden es aus Angst nicht tun. Worin liegt dieser Unterschied begründet? Die Führer der doktrinär geführten Staaten haben Macht, sich durchzusetzen, aber die Kirche? — Offenbar nicht. Man stelle sich denselben Vorgang — falls es damals schon Kinos gegeben hätte — zur Zeit der Inquisition vor. Auch damals wären die Leute nicht ins Kino gegangen, aus Angst, genau wie heute in den doktrinär geführten Ländern. Denn der Scheiterhaufen hätte gedroht, genau wie heute die Deportation, das Zuchthaus und der Genickschuß. Was müssen wir daraus schließen? Die Macht der Kirche ist seit damals soviel geringer geworden, daß sie nicht mehr in der Lage ist, sich durchzusetzen. Wie ein Lehrer kommt sie mir vor, der sich seinen Schülern gegenüber nicht mehr durchsetzen kann, weil diese selbst denken gelernt haben.

Wir, die wir Vorkämpfer für die Freiheit gegen Dogma und Doktrin sein wollen, sollen daraus erkennen, wie weit die Macht der Kirche doch schon gesunken ist. Wenn sie auch hier und da noch Möglichkeiten sucht und findet, ihren Willen durchzusetzen, so soll uns die geschichtliche Entwicklung lehren, daß die Kirche sich auf dem absteigenden Ast befindet. Ihre Macht schwindet zusehends. Die Freiheit aber wächst immer mehr, sie steigt hinauf. Aber, seien wir auf der Hut! Nicht darf das Dogma mit der Doktrin vertauscht werden! Eine Doktrin oder Ideologie ist genau wie ein Dogma Macht, und Macht ist immer der Gegner der Freiheit. Seien wir hellhörig nach *allen* Seiten! HTW

Zerrissenheit ist das Wesen der Christen. Ludwig Feuerbach